

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 55 (1999)
Heft: 6

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum vorliegenden Heft

Rechtschreibreform – und kein Ende? Vor knapp anderthalb Jahren wurden die neuen Regeln eingeführt. Stichtag war der 1. August 1998. Mittlerweile hat sich einiges getan. Als Mitarbeiter der Dudenredaktion ist Ralf Osterwinter besonders berufen, eine vorläufige Bilanz der wichtigsten Ergebnisse und der Erfahrungen mit der Neuregelung zu ziehen.

Flämisch und Niederländisch: ein Thema, das zwar mit germanischen Sprachen zu tun hat, aber wenig mit der deutschen Sprache in der Schweiz. So mag es scheinen; aber Arthur Baur macht in seinem Beitrag auf überraschende Parallelen zur hiesigen Sprachsituation aufmerksam.

«Säg schön grüezi!» Früh haben wir das gelernt. Peter Heisch, der eifrige Sprachbeobachter, ist Grussformen nachgegangen und hat dabei ebenso Lehrreiches wie Kurioses und Amüsantes gefunden.

Vor mehr als sieben Jahrzehnten entstanden die dadaistischen Merz-Dichtungen von Kurt Schwitters. Sie sind offensichtlich, wie Stephan Frech darlegt, immer noch lebendig: Eine moderne deutsche Rappergruppe hat den dadaistischen, spielerisch-experimentellen Umgang mit der Sprache von damals auf ihre eigene Weise wieder aufgenommen.

Die vier Beiträge dieses Hefts gehen von sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten aus. Vielfältig sind eben die Facetten unserer Sprache. Da bleibt doch, scheint mir, auch für die Leserinnen und Leser noch vieles zu sagen bzw. dem «Sprachspiegel» zu schreiben. Ich freue mich darauf!

Dies ist das letzte Heft des Jahrgangs 1999. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen guten Übergang ins Jahr 2000.

Ernst Nef